



# Konzeption des städtischen Kindergartens



## Prinz Adalbert

### Träger Stadt Dachau

Kindergarten Prinz-Adalbert,  
Prinz-Adalbert-Straße 2a, 85221 Dachau  
Telefon: 08131-45 48 76 Fax: 08131-45 48 83  
E-Mail: [kigapada@dachau.de](mailto:kigapada@dachau.de)  
[www.dachau.de/bildung-soziales](http://www.dachau.de/bildung-soziales)

Stand März 2022



## Inhaltverzeichnis

<b>A) Der Kindergarten „Prinz Adalbert“ stellt sich vor</b> .....	<b>3</b>
1. Grundlegende Aussagen.....	3
1.1 Leitbild der städtischen Kindertagesstätten.....	3
1.2 Gesetzlicher Auftrag .....	4
2. Zielgruppen .....	4
3. Lage- und Einzugsbereich.....	5
4. Räumlichkeiten.....	5
5. Das Außengelände .....	6
6. Gruppen.....	6
7. Ausstattung .....	6
8. Öffnungszeiten.....	7
9. Schließtage.....	7
10. Mittagsschlaf .....	8
11. Organisationspläne .....	8
11.1 Krankheitsregelung .....	8
11.2 Kündigung bzw. Ausschluss des Kindergartens .....	9
12. Aufsicht .....	9
13. Kosten.....	10
14. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen .....	10
<b>B) Kooperation mit den Eltern</b> .....	<b>11</b>
1. Erwartungsabklärung.....	11
2. Formen der Elternarbeit .....	12
3. Elternbeirat .....	13
<b>C) Das Kindergartenteam</b> .....	<b>14</b>
1. Teamarbeit.....	14
1.1 Verständnis von Teamarbeit .....	14
1.2. Möglichkeiten der Fortbildung .....	14
2. Das Personal .....	16
<b>D) Das pädagogische Konzept</b> .....	<b>17</b>
1. Unsere pädagogische Arbeit am Kind.....	17
1.1 Pädagogische Ziele .....	17
1.2 Partizipation .....	22
1.3 Ansätze und Methoden .....	22
1.4 Jahresrückblicke .....	23
2. Reflexion - Umsetzung von der Theorie in die Praxis.....	24
2.1 Tagesablauf im Kindergarten.....	24
2.2 Projekte in unserer Lernwerkstatt .....	25
2.3 Freispiel.....	25
3. Schwerpunktarbeit.....	27
3.1 Spezifische Sprachförderung im Kindergarten .....	27
3.2. Vorschularbeit.....	28
<b>E. Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>29</b>
1. Definition .....	29
2. Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit .....	29
3. Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit .....	29
4. Ziele der Öffentlichkeitsarbeit .....	30

## **A) Der Kindergarten „Prinz Adalbert“ stellt sich vor**

### **1. Grundlegende Aussagen**

#### **1.1 Leitbild der städtischen Kindertagesstätten**

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kindergärten und Horte Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogischer Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein.

Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

### **Leitsatz des Kindergartens "Prinz Adalbert"**

**Einander begegnen  
- der Anfang -**

**einander erkennen  
- der Weg -**

**einander anerkennen  
- das Ziel -**

## 1.2 Gesetzlicher Auftrag

Kindergärten sind Einrichtungen im vorschulischen Bereich. Sie dienen der Erziehung und Bildung der Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht.

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken sowie zur Integration zu befähigen.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei.

Im Rahmen der festgelegten allgemeinen Mindestanforderung aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) fördern wir vorrangig folgende Basiskompetenzen:

- Sozialerziehung
- elementare Kommunikations- und Kreativitätserziehung
- Spracherziehung und Sprachförderung
- Spiel als Prinzip der Kindergartenpädagogik
- Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis
- Gesundheitserziehung
- religiöse Erziehung im Rahmen des Jahreskreises
- Zusammenarbeit mit Elternhaus und Grundschule

## 2. Zielgruppen

Der städtische Kindergarten „Prinz-Adalbert“, der seit September 1995 in Betrieb ist, ist Erziehungs- und Bildungseinrichtung im Sinne des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes und steht grundsätzlich allen Dachauer Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren zur Verfügung.

Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird die Auswahl bei der Einschreibung nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

- a) Kinder, die am 30.9. eines Jahres mindestens 5 Jahre alt sind;
- b) Kinder, deren Mutter, bzw. Vater alleinstehend und berufstätig ist;
- c) Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befindet;
- d) Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in einem Kindergarten bedürfen (ärztl. Attest);
- e) Kinder nach Alter

Die Erziehungsberechtigten können die Kindergärten im Rahmen der **verfügbaren** Plätze frei wählen.

### 3. Lage- und Einzugsbereich

Der Kindergarten „Prinz-Adalbert“ liegt zentral im Süden Dachaus.  
In nächster Nähe befinden sich

- Stadtwald mit integriertem Trimpfad
- ASV -Sportanlage mit Eisstadion
- Bahnhof
- Abenteuerspielplatz

Alle Anlagen sind zu Fuß gut erreichbar und bieten somit beste Möglichkeiten für unsere Freizeitprojekte.

Der Einzugsbereich des Kindergartens ist nicht stadtteilmäßig begrenzt. Unser Kindergarten bietet sich jedoch hauptsächlich für die in Dachau-Süd wohnenden Kinder an, da er nahe bei der Grund- und Hauptschule Dachau-Süd liegt, in die diese Kinder eingeschult werden.

### 4. Räumlichkeiten



Das 1995 errichtete Gebäude, das sich über zwei Etagen, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss, erstreckt, beinhaltet drei Gruppenräume.

Die Einrichtung verfügt im Erdgeschoss über:

- einen Gruppenraum (Schatztruhengruppe - Leitungsgruppe) mit Garderobe im Flur
- einen Waschraum mit zwei Kindertoiletten
- einen großen Turnraum mit separatem Materialraum
- eine Küche, um alle Kinder mit Mittagessen zu versorgen
- ein Büro
- ein Mitarbeiterzimmer für Team - und Elterngespräche
- eine Personaltoilette

Der Kindergarten verfügt im 1. Obergeschoss über:

- zwei Gruppenräume (Rosengruppe und Froschgruppe) mit Garderobe im Flur
- einen Waschraum mit vier Kindertoiletten
- einen Schlaf- bzw. Ruheraum mit 12 Stockbetten (Schlafkapazität für 24 Kinder)
- einen separaten Materialraum

Alle Gruppenräume sind mit einer Bau-/ Legoecke, einer Puppenecke und einer Malecke ausgestattet.

## 5. Das Außengelände

Die begrenzte Freifläche lädt mit einem Sandspielbereich sowie einer Fläche zur Fahrzeugnutzung (z. B. Laufrad, Dreirad usw.), zum Spielen und zum Toben ein.

Unsere Gartenanlage im Kindergarten bietet mit einem Kletterhaus mit Rutsche, Schaukeln und einer Wippe, einem Indianer Tipi aus Holz zum Besteigen sowie mit zwei Spielhäusern außerdem viele Spielmöglichkeiten.

Des Weiteren befindet sich unser Gartenhaus / Fahrzeugraum auf dem Freigelände.

## 6. Gruppen

Unsere Einrichtung hat eine Aufnahmekapazität von drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern. Die Gruppen sind altersgemischt, d.h. in jeder Gruppe sind die Altersstufen von 3 - 6 Jahren vertreten. Die Altersmischung fördert das "Lernen am Modell", sprich die Kleinen schauen sich bei den Großen Sozial- und Alltagsverhalten ab. Durch die Altersmischung ergibt sich bei den Kindern ein Rollenverständnis von „klein-mittel-groß“. Schon früh entsteht dadurch ein ganz besonderes Verantwortungsbewusstsein bei jedem Kind, das sich im Alltag durch gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe zeigt (z. B. helfen die „Großen“ den „Kleinen“ beim Anziehen).

## 7. Ausstattung

Der Kindergarten Prinz Adalbert ist materiell in jeder Hinsicht gut ausgestattet.

Wir verfügen über sämtliche Arbeitsmittel, die Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit sind. Das Spielmaterial muss sorgfältig ausgewählt werden. Es wird offen sichtbar und für die Kinder leicht zugänglich aufbewahrt. Eine einfache, leicht nachvollziehbare Ordnung erleichtert das spätere Aufräumen. Das Angebot von funktionstüchtigem, qualitativ hochwertigem Material ist Ausdruck von Wertschätzung den Kindern gegenüber. Jährlich werden Spiel- und Lernmaterialien sowie Kinderliteratur und Fachbücher ergänzt und aktualisiert.

## 8. Öffnungszeiten

<b><u>Montag - Donnerstag</u></b> 8.00 - 17.00 Uhr
<b><u>Freitag</u></b> 8.00 - 16.00 Uhr
<b><u>Frühdienst</u></b> 7.00 - 8.00 Uhr

Buchungszeiten im Kindergarten sind im Rahmen der Öffnungszeiten möglich.

### **Bringzeit:**

Die Bringzeit endet um 9.00 Uhr, danach wird die Türe aus Sicherheitsgründen abgeschlossen. Kommen Sie in Ausnahmefällen nach 9.00 Uhr, bitte in der jeweiligen Gruppe läuten, Ihr Kind wird dann abgeholt.

**10 Minuten vor Buchungszeit-Beginn können Sie Ihr Kind in der Gruppe abgeben, pünktlich zum Buchungszeit-Ende müssen Sie den Kindergarten verlassen, da die Betreuungszeit endet. Wir bitten Sie deshalb frühzeitig (ca. 10 Min. vorher) zu kommen, Ihr Kind wird Ihnen dann an die Tür gebracht.**

Für die Garderobe übernimmt der Kindergarten keine Haftung. Bitte versehen Sie die Kleidung der Kinder, welche für längere Zeit im Kindergarten bleibt (z.B.: Matschhosen, Mützen, Badesachen) mit Namen.

## 9. Schließtage

Der Kindergarten schließt in den Sommerferien (August) 10 Werktage und von Weihnachten bis Heilig 3 Könige. Der Kindergarten ist außerdem am Tag des Betriebsausflugs, dem Fenstertag nach Fronleichnam und am Konzepttag geschlossen. Zudem bleibt die Einrichtung gegebenenfalls an einem gemeinsamen Fortbildungstag zu. Zusätzlich gibt es einen Grundreinigungstag und einen Vorbereitungstag ohne Kinder. Wir schließen höchstens 25 Tage im Jahr.

## 10. Mittagsschlaf

Ein separater Schlafrum mit 12 Stockbetten bietet für die Kleinsten genügend Platz, um sich vom anstrengenden und spannenden Vormittag ein wenig auszuruhen.

Die jüngsten 24 Kinder mit einer Besuchszeit länger als 15.00 Uhr ruhen von 13.00 – 14.00 Uhr. Besucht Ihr Kind bereits das 2. Jahr den Kindergarten, so entscheiden die Eltern, ob das Kind ruhen soll oder nicht. Änderungen während des Jahres sind dann nicht mehr möglich!



## 11. Organisationspläne

### 11.1 Krankheitsregelung

Ein regelmäßiger Kindergartenbesuch ist wichtig. Im Krankheitsfall muss der Kindergarten bis 9.00 Uhr benachrichtigt werden. Ansteckende Krankheiten sind meldepflichtig. Der Kindergarten muss Krankheiten (z. B. Windpocken, Scharlach, Läuse usw.) dem Gesundheitsamt melden.

Kranke Kinder fühlen sich in Gemeinschaftseinrichtungen nicht wohl! Es besteht Ansteckungsgefahr für andere Kinder und Erzieher und die allerbeste Pflege ist nur zu Hause gegeben. Auch ansteckende Familienmitglieder dürfen die Einrichtung nicht betreten!

Entsprechend der ärztlichen Empfehlungen muss Ihr Kind nach Fieber mindestens 24 Stunden symptomfrei sein, bevor es den Besuch der Kindertagesstätte wiederaufnimmt. Bei einer Magen-Darm-Erkrankung muss das erkrankte Kind mindestens 48 Stunden symptomfrei sein.

Wir dürfen grundsätzlich keine Medikamente verabreichen. Bei gesundheitlichen Notfällen während der Besuchszeit, muss das Kind von einem Erziehungsberechtigten umgehend abgeholt werden. Bei chronischen Erkrankungen muss im Einzelfall begutachtet werden, ob nach ärztlichem Medikamentenplan ausnahmsweise Medikamente verabreicht werden können.

Nur gemeinsam können wir Kinder, Mitarbeiter und Eltern lange gesund erhalten!





## 11.2 Kündigung bzw. Ausschluss des Kindergartens

Das Ausscheiden aus dem Kindergarten erfolgt durch schriftliche Abmeldung seitens eines Erziehungsberechtigten mittels eines Formblattes im Kindergarten.

Dieses muss rechtzeitig (Frist: 6 Wochen zu jedem Monatsende, nicht Ende Juni und Juli) im Kindergarten abgegeben worden sein.

Ein Ausschluss seitens des Kindergartens ist dann möglich, wenn folgende Punkte zutreffen:

- unentschuldigtes Fehlen über drei Wochen
- Interesselosigkeit am Kindergartenbesuch (z. B. unregelmäßiger Besuch)
- Gefährdung anderer durch aggressives Verhalten
- Nichteinhalten der Zahlungspflicht
- fehlende Kindergartenreife

## 12. Aufsicht

Kindergartenkinder müssen in der Gruppe persönlich übergeben werden und sich persönlich bei der pädagogischen Kraft abmelden (in der Regel mit Handschlag). Dadurch geht die Aufsichtspflicht von der Person, die das Kind gebracht hat auf das KiGa-Personal für die Dauer der Betreuung in der Einrichtung über. Zum Zeitpunkt der persönlichen Verabschiedung geht dann wieder die Aufsichtspflicht an die/den Abholenden über (z.B. auch wenn die/der Abholende sich dann evtl. noch mit anderen Personen im Gang oder Garten unterhält und das Kind im Garten spielt).

So ist genau festgelegt, wann wer aufsichtspflichtig und verantwortlich ist. Deshalb nehmen Sie bitte die persönliche Begrüßung und Verabschiedung ernst und sich dafür im Interesse und zum Wohle Ihres Kindes Zeit.

### Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem

Hier liegt grundsätzlich die Aufsichtspflicht bei den Personensorgeberechtigten. Im Fall eines offiziellen Teils mit Kinderbeteiligung (z.B. einer Aufführung an der das Kind teilnimmt), muss das Kind wieder persönlich übergeben werden (z.B. am Sammelpunkt). Die Aufsichtspflicht liegt jetzt und nur während der Aufführung bei dem KiGa- Personal. Ist die Aufführung (offizieller Teil) beendet, geht die Aufsichtspflicht automatisch an die Personensorgeberechtigten/ oder sonstige berechnigte Personen zurück. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kindergartenpersonal nicht mehr in der Verantwortung.

## 13. Kosten

Die pädagogische Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist verpflichtend, um dem Auftrag der Bildung und Erziehung gerecht werden zu können. Bei Abholung nach 13.00 Uhr ist eine Mittagsverpflegung automatisch mitgebucht. Die Besuchszeit ist vom 1. September eines Jahres bis 31. August des darauffolgenden Jahres verbindlich. Auf eine andere Buchungszeit während des Jahres können Sie in einem begründeten Fall einmal wechseln. Die gebuchte Zeit sollte ungefähr der tatsächlichen regelmäßigen Anwesenheit in der Einrichtung entsprechen.

### **Gebühren im KiTa-Jahr 2022/2023:**

Bis 4 Stunden (Mindestbuchung)	132,- Euro/Monat
Über 4 bis 5 Stunden	140,- Euro/Monat
Über 5 bis 6 Stunden	148,- Euro/Monat*
Über 6 bis 7 Stunden	156,- Euro/Monat*
Über 7 bis 8 Stunden	164,- Euro/Monat*
Über 8 bis 9 Stunden	172,- Euro/Monat*
Über 9 bis 10 Stunden	180,- Euro/Monat*

**\*plus Verpflegung:** + 61,- Euro/Monat  
(ab einer Buchungszeit von 14.00 Uhr)

### **Zusätzlich Frühdienst (+1 Std.):**

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr +8,- Euro/Monat

### **Essensgeldrückerstattung:**

tageweise nach Ende des Kindergartenjahres (2,- Euro je entschuldigter Tag)

Vom Kindergartenbeirat des Kindergartens „Prinz-Adalbert“ werden monatlich 4,00 Euro Handgeld (für Muttertagsgeschenke, Kindergeburtstag, Eis beim Ausflug oder die Befüllung der Nikolaus-säckchen, Osternester, usw.), für die der Träger nicht aufkommen kann, erhoben. Der Gesamtbetrag wird einmalig am Anfang des Kindergartenjahres von Ihnen bezahlt.

## 14. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

(BEP 8.3.2 Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen)

### **Mit anderen Kindertagesstätten:**

Wir sind in Kontakt und im Austausch mit anderen städtischen Kindertagesstätten insbesondere mit dem Kindergarten „Purzelbaum“ und Kindergarten „Am Stadtwald“ (z. B. bei Veranstaltungen, wie Schattentheater, Zauberer, usw.).

### **Mit der Schule:**

Es findet ein Erfahrungsaustausch zwischen den Erziehern unserer Einrichtung und den Lehrkräften statt. Es wird auch ein Elternabend von den Schulen angeboten.

Die Kinder, die im September eingeschult werden, haben auch im Vorfeld die Möglichkeit an einem Tag für ein bis zwei Stunden am Schulgeschehen teilzunehmen.

**Mit Sonstige Beratungsstellen:**

- Gesundheitsamt
- Montessori- Therapeuten

**Bei Erziehungsproblemen:**

- Jugendamt
- Familienberatung
- Caritas Sozialzentrum
- Heilpädagogische Einrichtung

**Bei Sprachproblemen:**

- Logopäden
- Frühförderstelle
- Greta-Fischer-Schule
- Ergotherapeuten

Der Austausch mit Fachleuten aus anderen Institutionen ist wichtig, um den verschiedenen Familiensituationen gerecht zu werden und gezielte Hilfestellungen für das einzelne Kind einleiten zu können.

Treten im Laufe der Kindergartenzeit Besonderheiten auf, werden die Eltern zum Elterngespräch mit der jeweiligen Erzieherin eingeladen, um die Möglichkeiten der speziellen Förderung durchzusprechen.

Wünschen Eltern die Therapie, sind wir bemüht, Sie bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung zu unterstützen.

Bei evtl. Gefährdung des Kindeswohls (massive Auffälligkeiten) und gleichzeitig mangelnder Zusammenarbeit der Eltern mit uns sind wir gesetzlich verpflichtet auch ohne Zustimmung der Eltern weitere Schritte einzuleiten.

## **B) Kooperation mit den Eltern**

(BEP 8.3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern)

### **1. Erwartungsabklärung**

Grundvoraussetzung für eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten-Team ist **gegenseitige Offenheit und gegenseitiges Vertrauen.**

**Unter Eltern-Arbeit verstehen wir:**

- die Summe aller pädagogischen Maßnahmen zur Unterstützung der elterlichen Erziehung
- Bei Bedarf die Offenlegung und Abstimmung der Erziehung zwischen Familie und außerfamiliärer Erziehungseinrichtungen (z.B. Pflegefamilie)

Die Aufgabe der Elternarbeit im Kindergarten ist **ergänzend** zu sehen.

## 2. Formen der Elternarbeit

Unter Elternarbeit verstehen wir alle Veranstaltungen und Maßnahmen, die dazu beitragen:

- die Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher/innen zu ermöglichen und/oder zu verbessern,
- die erzieherische Situation und das erzieherische Handeln zu verbessern,
- die Mitwirkung bzw. Mitbestimmung der Eltern zu sichern.

Zum Beispiel:

- **Elternfortbildung** (Beispiel: Referentenvortrag am Elternabend)
- **Elternabende**
- **Elternberatung** (Gruppen- und Einzelgespräche)

Hier geht es darum, den Eltern ORIENTIERUNGS-; PLANUNGS- und ENTSCHEIDUNGSHILFE zu geben.

ORIENTIERUNGSHILFE: Eltern gewinnen Einsicht in ihre Lage, erkennen die gegebene Situation und (erste) Zusammenhänge.

PLANUNGSHILFE: Möglichkeiten werden gesehen und aufgezeigt.

ENTSCHEIDUNGSHILFE Hilfen zur selbständigen Entscheidung der Eltern werden gegeben (Hilfe zur Selbsthilfe) in Elternabenden, Elterngruppen, Einzelgesprächen.

- **Elternunterstützung:**

Bei auftretenden Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Teilleistungsstörungen und Sprachauffälligkeiten versuchen wir, den Eltern die optimale Kontaktstelle zur Förderung des Kindes zu vermitteln. Je nach Grad der Auffälligkeit kann ein Wechsel der Einrichtung nötig werden, um Ihr Kind optimal zu fördern oder aber eine begleitende Maßnahme ausreichen (z.B. Ergotherapie, Logopädie).

**Den Wind können wir nicht ändern,**

**aber die Segel richtig setzen!**

- **Elternmitarbeit (Art. 14 BayKiBiG, § 22a Abs. 2 SGB)**

Gemeinsame Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Einrichtung (z. B. bei der Festgestaltung, bei Ausflügen, sonstigen Veranstaltungen).

- **Elternmitbestimmung:**

Es werden regelmäßige Sitzungen des Elternbeirats abgehalten.

### 3. Elternbeirat

Der Elternbeirat des Kindergartens wird von den Erziehungsberechtigten zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind eindeutig im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 14 geregelt: Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

#### Der Elternbeirat berät insbesondere über:

- die Aufstellung des Haushaltsplanes einschließlich der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- die Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung
- die räumliche und sachliche Ausstattung
- die personelle Besetzung
- die Gesundheitserziehung der Kinder
- die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten
- die Öffnungszeiten des Kindergartens

#### Weitere Tätigkeiten des Elternbeirats:

- Um den Eltern das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern, werden auf freiwilliger Basis Adressen- und Telefonlisten zusammengestellt, damit die Kinder sich Freunde einladen oder die Eltern sich auch außerhalb des Kindergartens treffen können.
- Der Elternbeirat ist Anlaufstelle für alle Eltern und hat ein offenes Ohr für deren Anregungen und Probleme. Um diesen Erfahrungs- bzw. Meinungsaustausch zu ermöglichen, werden Elternstammtische organisiert.
- Insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Feiern ist die Mitarbeit des Elternbeirates gefragt.
- Auch bei der Gestaltung des „Tag der offenen Tür“ hilft der Elternbeirat.
- Verwaltung des Handgeldes.
- Des Weiteren sieht der Elternbeirat die Haushaltspläne, wird zu wichtigen Themen gehört und soll Schnittstelle und Bindeglied zwischen dem Kindergartenteam, den Eltern und dem Träger sein.

## C) Das Kinderteam

### 1. Teamarbeit

#### 1.1 Verständnis von Teamarbeit

**TEAM** = Anzahl von Mitarbeiter/innen, die in einer Situation gemeinsam tätig sind.

Die **Teammitglieder** sind bei einer gemeinsamen Aufgabe aufeinander angewiesen.  
Die **Individualität der einzelnen Teammitglieder ist nicht aufgehoben**.

Was ist **Teamarbeit**?

**TEAMARBEIT** = wenn alle Mitglieder eines Teams aus Interesse an einer gemeinsamen Sache zusammenarbeiten und zwar so, dass jeder sein Können (seinen Fähigkeiten entsprechend) für alle zur Verfügung stellt.

Wille und Bereitschaft zu Mitarbeit bzw. Engagement aller Beteiligten wird vorausgesetzt.

Jeder bringt persönliche Erfahrungen, Kompetenzen, Schwierigkeiten, Hoffnungen und Wünsche mit. Diese beeinflussen auch das jeweilige „Arbeitsthema“. Jedes Mitglied kann erwarten, dass es von den anderen akzeptiert und respektiert wird.

**Teamarbeit ist demnach mehr als nur Zusammenarbeit, sie ist ein Modell für soziales Verhalten, ein Lernprozess.**

**TEAM = Mehr als die Summe der Teammitglieder**

Teamarbeit

- Kenntnis vertiefen, das Aufgabenfeld und die Ziele unserer KiGAs
- Interesse für ihre beruflichen Belange zu wecken
- Verständnis für die Kinder/Klienten (und deren Angehörigen) wecken und dazu beitragen, Vorurteile abzubauen
- Vertrauen aufbauen und erhalten
- Versuch in einem guten Einvernehmen mit der Umwelt zu leben
- Bestreben die Öffentlichkeit über die Kontaktbereitschaft hinaus zu einer aktiven Unterstützung und Mitarbeit zu motivieren

#### 1.2. Möglichkeiten der Fortbildung

Auf der einen Seite schrauben sich die Anforderungen an Professionalität stetig nach oben - auf der anderen Seite zwingen neue Gesetze, Verordnungen, begrenzte Mittel und neue Entwicklungen zu anderen Strukturen und neuen Formen der Aufgabenerfüllung.

Fortbildungsangebote helfen, die hohen Anforderungen zu meistern, Chancen zu nutzen und in der täglichen Arbeit zu unterstützen.

Die Weiter- und Fortbildungsangebote sollen ein „Miteinander- und Voneinander Lernen“ in Seminaren ermöglichen, in denen Chancen und Brennpunkte des Arbeitsfeldes aufgegriffen werden.

Neben neuen Impulsen durch Referenten sind die Erfahrungen aus der Praxis und der Meinungsaustausch unter Kollegen/innen ebenso wertvoll.

Nur durch solche Rückkoppelungsprozesse sind zeitgemäße innovative Entwicklungen im Arbeitsprozess möglich.

Ziele der Weiterbildung:

- Qualifikation der beruflichen Arbeit
- persönliche Entwicklung und Identität im Erzieherberuf
- innovative Impulse
- Reflexion der Erfahrungen aus der praktischen Tätigkeit
- Erweiterung von Wissen und Kompetenz

Einige Beispiele von Fortbildungsmöglichkeiten:

- Heilpädagogik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Grundlagen-Theorieansätze
- Eltern und Familienarbeit
- Pädagogische Praxis
- Kreativität
- Führung - Kommunikation - Arbeitsmethoden
- Migration

Vom Träger werden für jede städtische Einrichtung finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, die für alle Mitarbeiter mehrere Fortbildungen im Jahr ermöglichen. Manchmal wird das Haus für eine gesamte Teamfortbildung (Inhouse- Seminare) geschlossen. Die Stadt organisiert jährlich für die Leitungen ein zweitägiges Seminar unter dem großen Thema „Führungsqualitäten“.

## 2. Das Personal

In der dreigruppigen Einrichtung ist folgendes pädagogisches Personal tätig:



### Schatztruhengruppe

- + eine Erzieherin/ Leitung des Kindergartens
- + einer weiteren Erzieherin
- + einer Kinderpflegerin

### Froschgruppe

- + eine Erzieherin/ Gruppenleitung ganztags
- + eine Erzieherin Teilzeit
- + eine Kinderpflegerin ganztags



### Rosengruppe

- + eine Gruppenleitung/ stellv. Leitung
- + drei Erzieherinnen

- + eine Küchenkraft, die jeden Tag leckeres Essen für die Kinder zubereitet
- + Hausmeister bzw. Hausmeisterservice
- + Reinigungskräfte einer Reinigungsfirma

Des Weiteren bilden wir im Haus Berufspraktikanten bzw. Erzieher-Vorpraktikanten aus.



## D) Das pädagogische Konzept

### 1. Unsere pädagogische Arbeit am Kind

#### 1.1 Pädagogische Ziele

Grundlage der Arbeit in den kommunalen Kindereinrichtungen ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), mit den Bildungs- und Erziehungszielen. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen. (Auszug aus dem Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG))

### Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Kinder haben ein Recht auf Bildung.

Bildung von Anfang an ist im Interesse der Kinder,  
aber auch der Gesellschaft.

Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg.

Hier im Kindergarten „Prinz Adalbert“ bieten wir eine  
Förderung nach den 10 Basiskompetenzen des BEP.

Unter Basiskompetenzen versteht man  
Schlüsselqualifikationen bzw. grundlegende  
Fähigkeiten, Haltungen und  
Persönlichkeitscharakteristika.

Diese sind Vorbedingungen für  
Erfolg und Zufriedenheit in Gesellschaft,  
Schule und Beruf!

## Aufstellung der 10 Basiskompetenzen laut BEP (BEP Punkt 5) = Unsere Erziehungsziele

- |   |  |
|---|--|
| 1. Selbstwahrnehmung (BEP Punkt 5.1)  | Entwicklung von Selbstwertgefühl   |
| 2. Motivationale Kompetenz (BEP Punkt 5.2)                                      | Autonomie erleben,<br>d.h. selbstgesteuertes Handeln er-<br>lernen   |
| 3. Kognitive Kompetenz (BEP Punkt 5.3)  | Denkfähigkeit, Unterstützung der<br>Begriffsbildung  |
| 4. Physische Kompetenz (BEP Punkt 5.4)  | Übernahme von Verantwortung für<br>Gesundheit und körperliches Wohl-<br>befinden. Grob- und feinmotorische<br>Fähigkeiten zur Regulierung von<br>körperlicher Anspannung |
| 5. Soziale Kompetenz (BEP Punkt 5.5)  | Gute Beziehungen zu<br>Erwachsenen und Kindern, kommuni-<br>kationsfähig und kooperationsfähig<br>zu sein  |
| 6. Werte und Orientierungskompetenz<br>(BEP Punkt 5.6)                          | Differenzierung und Übernahme<br>von vorgelebten Werten z. B. Moral,<br>Achtung von Andersartigkeit und<br>Anderssein, Religion.   |
| 7. Fähigkeit und Bereitschaft<br>zur Verantwortungsübernahme<br>(BEP Punkt 5.7) | Kontrolliertes Verhalten gegenüber<br>eigenem Handeln, anderen<br>Menschen, Umwelt und Natur   |
| 8. Fähigkeit und Bereitschaft<br>zur demokratischen Teilhabe<br>(BEP Punkt 5.8) | Einhaltung von Regeln, eigene<br>Meinungen vertreten und andere<br>Meinungen akzeptieren können  |
| 9. Lernmethodische Kompetenz<br>(BEP Punkt 5.9)                                 | Lernen, wie man lernt!<br><u>Wie, weshalb, warum</u><br>„Hand in Hand, Schritt für Schritt“  |
| 10. Widerstandsfähigkeit/Resilienz<br>(BEP Punkt 5.10)                          | Kompetenter Umgang mit individuel-<br>len, familiären und<br>gesellschaftlichen Veränderungen<br>wie z. B. Armut, Trennung, Behinde-<br>rung (Positives Denken)          |

## Themenbezogene Förderschwerpunkte laut BEP

### 1. Werteorientierung und Religiosität (BEP Punkt 7.1)

**Feste und Feiern im Jahreskreis:**

- Frühling: Osterfest, Muttertag
- Sommer: Sommerfest, Picknick, Schultütenfest
- Herbst: Erntedank, St. Martin, Adventszeit
- Winter: Nikolausfeier, Weihnachten
- Fasching: Faschingsfeier

**Religiöse Erziehung in einer bestimmten Glaubensrichtung gibt es in unserer Einrichtung nicht!**

### 2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte (BEP Punkt 7.2)

- Umgang mit (eigenen) Gefühlen
- eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte
- Konfliktmanagement

### 3. Sprache und Literacy (BEP Punkt 7.3)

- Sprache und Kommunikation als Interaktion
- Textverständnis -> Bilderbuchbetrachtungen
- aktiv zuhören können

### 4. Informations- und Kommunikationstechnik (BEP Punkt 7.4)

- mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen (Kinder erhalten im Kiga regelmäßig Gelegenheit die Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Einrichtung machen, kindgemäß, z.B. durch Rollenspiele zu verarbeiten)
- Geräte im Lebensalltag kennenlernen (Straßenampel, Geldautomaten, ...)

### 5. Mathematik (BEP Punkt 7.5)

- Eintauchen in die Welt der Zahlen
- Mengenlehre
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (vorher/nachher; gestern, heute, morgen)

## 6. Naturwissenschaften und Technik (BEP Punkt 7.6)

- Ausflug zum Waldlehrpfad in Dachau Süd
- Ausflug in den Stadtwald
- Ausflug und Experimentieren mit dem „Bund Naturschutz“
- Ausprobieren von verschiedenen Experimenten



*Bund Naturschutz*



*Experiment „Schwimmen und Sinken“*



*Ausflug in den Stadtwald*

## 7. Umwelt (BEP Punkt 7.7)

- Es ist sehr wichtig, dass Kinder mit allen Sinnen Naturvorgänge wahrnehmen
- Kinder sollen die Natur entdecken, sie beobachten und bestaunen. Die Kinder erkennen somit, dass es wichtig ist, behutsam mit der Natur umzugehen und sie zu schützen



## 8. Ästhetik, Kunst und Kultur (BEP Punkt 7.8)

- Angebot verschiedener Malobjekte, gruppenübergreifend, alle Altersstufen z.B. malen mit Acrylfarben, Wasserfarben, Kombination verschiedener Techniken
- Vermitteln des Umgangs mit unterschiedlichen Arbeitsmaterialien
- Förderung der Kreativität und Vorstellungskraft des einzelnen Kindes (Fantasie)
- Umgang mit dem Pinsel, Erlernen der Stifthaltung
- Erlernen der räumlichen Vorstellung (was kommt wo auf das Blatt)



### 9. Musik (BEP Punkt 7.9)

- spielend mit Klängen und Tönen umgehen, Rhythmusgefühl der Kinder wird weitergebildet
- Kennenlernen der Orff-Instrumente
- Kinderlieder und -verse, Klanggeschichten nachspielen, musikalische Erlebnisreise
- Meditation und Entspannungsübungen zur Musik



### 10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport (BEP Punkt 7.10)

- Grobmotorik, Rhythmusgefühl
- Konzentration & Koordination
- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Teamgeist
- Freude an der Bewegung

### 11. Gesundheit (BEP Punkt 7.11)

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Gesundes Mittagessen durch unsere Essensfirma „Apetito“
- Grundverständnis von Hygiene und Körperpflege erlangen
- Lernprojekte zum Thema Gesundheit



*Gesunder Brotzeittag*



*Die kleine Lok*

Die Verdeutlichung dieser Förderschwerpunkte sehen Sie auch ausgestellt an unserer Bildungswand (BEP-Wand) im Kindergarten.

## 1.2 Partizipation

Partizipation - Kinderbeteiligung ist ein Recht, das in der UN- Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und festgeschrieben ist.

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligung, Mitwirkung und Mitgestaltung der betreuten Kinder im Kindertagesstättenalltag.

Unter Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand können die Kinder bei verschiedenen Entscheidungen im Alltag mitbestimmen. Sie lernen dabei ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie hören zu, vertreten jedoch auch ihr eigene Meinung um schließlich zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

## 1.3 Ansätze und Methoden

Es gibt in der pädagogischen Arbeit verschiedene Ansätze, wie man als Erzieher/in tätig sein kann. Unser Handeln beinhaltet vor allem den **situationsorientierten Ansatz**.

Hierbei geht es in erster Linie um die aktuellen Situationen, in denen sich die Kinder gerade befinden.

### **Die wichtigsten Merkmale im Überblick:**

#### **Rolle der Erzieher/in und Kinderpfleger/in für sich selbst:**

- versteht sich ständig als eine lernende Person
- spricht **mit allen**, statt „für“ oder „über“ andere
- zeichnet sich selber durch Neugierde, Motivation und Experimentierfreudigkeit aus
- **öffnet sich dem Neuen und Unbekannten**
- hat ein „gemeinwesenorientiertes Verständnis“ von Situationen und Problemen
- versteht sich als Begleiter\*in der Entwicklung von Eltern und Kindern
- klärt eigene Kompetenzen und Inkompetenzen mit sich und Mitarbeiter/innen ab, um situationsorientierte Lösungen zu suchen und zu finden

#### **Rolle des pädagogischen Personals gegenüber dem Kind:**

- stellt sich auf bei Kindern vorhandene Fähigkeiten, ihren Entwicklungsstand und ihre individuelle Situation - soweit wie möglich - ein
- räumt der grundsätzlichen Fähigkeit der Kinder zum selbst-/mitbestimmenden Handeln einen hohen Stellenwert ein
- versteht Persönlichkeitsentwicklung als einen ganzheitlichen Vorgang
- **weiß, dass jeder Mensch vor allem durch seine besonderen Lebenssituationen geprägt wird und bewertet daher weniger das Verhalten, sondern versucht vielmehr zu verstehen**
- ist durch einen „pädagogischen Optimismus“ geprägt

## **Arbeitsweise und Arbeitsverständnis der Erzieher/in und Kinderpfleger/in:**

- wendet sich den gegenwärtigen Lebenssituationen und Erlebnissen der Kinder - wenn möglich auch der Eltern - zu
  - **möchte die Selbständigkeit der Kinder unterstützen und ihr Selbstwertgefühl durch Selbstaktivitäten fördern**
  - **richtet sich in erster Linie nicht nach „Erwachsenenwünschen“ und „Erwachsenenproblemen“, sondern nach den Interessen der Kinder**
  - weist kulturellen, gemeinwesenorientierten und handwerklichen Werten eine große Bedeutung zu
  - **ermöglicht den Kindern viele neue Erfahrungen**
  - sucht für sich und mit den Kindern neue Handlungsfreiräume, um sie zu nutzen
- 
- erarbeitet mit Kindern auf individueller Ebene Handlungsalternativen für anstehende Probleme und gibt damit keine Handlungsanweisungen vor
  - versucht, Kinder mit Besonderheiten oder ungewöhnlichen Verhaltensweisen zu integrieren und nicht auszusondern
  - gibt nötigenfalls Impulse für die Gestaltungsmöglichkeit der anstehenden Situation

Der „situationsorientierte Ansatz“ in der sozialpädagogischen Praxis ist zwar angestrebt, doch ist es in der Praxis sinnvoll, dass nur einzelne Teilaspekte übernommen werden.

Denn auch der „Wissenschafts-Theoretische-Ansatz“ beinhaltet einige Aspekte, die für die Entwicklung der Kinder von Bedeutung sind, z. B. Informationen der Kinder, Wissensfragen, Sachbilderbücher, Vorschulblätter, usw. Hier leiten wir auch gern in Gruppenarbeit an.

### 1.4 Jahresrückblicke

Der Kindergarten „Prinz-Adalbert“ richtet sich nach dem Jahreskreis. Siehe Punkt „Themenbezogene Förderschwerpunkte“ (Seite 19).

Die Themen und Rahmenpläne werden im Team erarbeitet und individuell ausgeführt.

#### Inhalte:

- ✚ Sporterziehung 1 x wöchentlich
- ✚ Musikalische Förderung mit Orff-Instrumenten
- ✚ Kreatives Gestalten mit differenzierten Materialien
- ✚ Bilderbuchbetrachtung im Sinne von Wissens- und Phantasie-Förderung
- ✚ Stuhlkreis für gemeinsame Gespräche und Spiele
- ✚ Hauswirtschaftliche Tätigkeiten z. B. gemeinsames Kochen
- ✚ Geburtstagsfeiern

### Aktivitäten außer Haus:

- ✚ Gartenaufenthalte (je nach Witterung)
- ✚ Spielplatzbesuche
- ✚ Spaziergänge und Ausflüge (z. B. Eisdielen, Museen, Märchenwald, Zoo, etc.)

**Wir behalten uns vor, je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes individuell zu entscheiden, wer an den Aktivitäten außer Haus teilnehmen kann.**

## 2. Reflexion - Umsetzung von der Theorie in die Praxis

### 2.1 Tagesablauf im Kindergarten

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst in der Schatztruhegruppe
7.00 - 9.00 Uhr	Bringzeit im Kindergarten (ab 9.00 Uhr wird die Haustüre aus Sicherheitsgründen geschlossen)
Ab 8.00 Uhr	Die Kinder gehen mit ihrer Erzieherin in die jeweilige Gruppe und beginnen mit dem Freispiel
8.00 - 10.00 Uhr	Freispielzeit sowie Teilnahme an den gruppenübergreifenden Projekten und Teilnahme an den Bastelangeboten, die in der Gruppe stattfinden
10.00 - 10.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit in der Gruppe
10.30 - 12.00 Uhr	Anschließend findet ein gezieltes Angebot wie z. B. Singen, Bilderbuchbetrachtung oder ein Gespräch über ein bestimmtes Thema, sowie die Teilnahme an unseren Projekten, statt.
12.00 - 13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der jeweiligen Gruppe
13.00 - 14.00 Uhr	Schlafenszeit für die 24 „Jüngsten“ im Haus
13.00 - 14.00 Uhr	z. B. Vorschularbeit, Spiele am Tisch, Meditationsmusik zum Entspannen und Ausruhen, Geschichten werden vorgelesen, Garten (wird spontan, je nach den Bedürfnissen der Kinder gruppenbezogen, entschieden)
14.00 - 15.30 Uhr	Freispielzeit
15.30 - 16.00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
16.00 - 17.00 Uhr	Betreuung der Kinder in einer Gruppe



## 2.2 Projekte in unserer Lernwerkstatt

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
	Bewegungsspiele drinnen und draußen für die <u>Vorschulkinder</u>	Bewegungsspiele drinnen und draußen für die <u>Mittelkinder</u>	Bewegungsspiele drinnen und draußen für die <u>Minis</u>	
Hören, Lauschen, Lernen für die <u>Vorschulkinder</u>				
<b>SISMIK</b> (Sprachkurs für Kinder mit Migrations- hintergrund der Grundschule Augustenfeld)			<b>SISMIK</b> (Sprachkurs für Kinder mit Migrations- hintergrund der Grundschule Dachau Süd)	

**Aus Krankheits- oder Urlaubsgründen kann das ein oder andere Angebot auch mal ausfallen.**

**In den Ferien findet der Sport - Spiel - und Lernkreis nicht statt.**

**Unsere Musikangebote entnehmen Sie bitte den gruppeninternen Wochenrückblicken!**

**Viel Spaß!**

**Ihr Team vom Kiga Prinz Adalbert**

## 2.3 Freispiel

Das kindliche Spiel ist eine Ausdrucksform, mit der das Kind Ereignisse und Erlebnisse aus dem eigenen Leben verarbeitet, in Interaktion mit anderen Kindern tritt und somit auch spielend die Umwelt kennenlernt. Das freie Spiel zur Förderung der Unabhängigkeit, der Selbständigkeit, der Kreativität und der Fantasie hat in unserem Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert.

Freies Spiel bedeutet für das Kind freie Wahl der Spielpartner und des verwendeten Spielmaterials.

Die Kinder können sich je nach Neigung und Interesse in unterschiedlichen Funktions- und Spielecken aufhalten. Ihr selbstbestimmtes Spiel kann von den Erwachsenen durch angemessene Raumgestaltung, motivierendem Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten, durch Anerkennung, Verstärkungen und Unterstützung sowie durch eine hohe Mitbestimmung der Gruppenmitglieder, bereichert werden.

Was und wie das Kind spielt, ist aber seine eigene Entscheidung. Der Einfluss der Erzieher/in wird den Entscheidungen des Kindes jedoch positive Richtungen geben können.

Das wird vor allem dann geschehen, wenn das Kind sich in der Einrichtung wohl und sicher fühlt und ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Erzieher/innen gewinnt.

Die Pädagogen begleiten diese Freispielphasen. Sie stellen ein möglichst breites Angebot an Spielmöglichkeiten zu verschiedenen Bildungsbereichen bereit. Die Erzieherin variiert die Spielbegleitung zwischen Beobachtung, Mitspielen ohne zu lenken (Handlungsvorbild sein) oder Mitspielen mit gleichzeitiger Übernahme der Führung des Spielgeschehens.

Beispiele hierfür sind:

- ✚ Konstruktionsspiel: Die Kinder erstellen mit verschiedenen Materialien Bauwerke. Dies funktioniert am Besten in der Bauecke, am Legotisch oder in der Duploecke.
- ✚ Rollenspiel: Hierfür eignet sich unsere Puppenecke, in der die Kinder sich verkleiden und in verschiedene Rollen schlüpfen und so Erlebnisse oder Geschichten nachahmen können.
- ✚ Regelspiel: Diese werden häufig am Tisch gespielt. Der Spielablauf ist meist fix vorgegeben. Wir haben in jeder Gruppe mehrere Regale mit Tischspielen, Puzzle, Memory sowie Brettspielen, die für jede Altersgruppe und jeden Entwicklungsstand passend sind.
- ✚ Funktionsspiel: Die Kinder erproben die Einsatzmöglichkeiten von verschiedenen Materialien, wiederholen Spielabläufe, ahmen Spielhandlungen anderer Kinder oder Alltagshandlungen nach.
- ✚ Es gibt außerdem in allen Gruppen einen Maltisch, wo die Kinder verschiedene Papiersorten, Scheren, verschiedene Stifte (Buntstifte, Wachsmalstifte) und einen Kleber finden, um ihre Kreativität während des Freispiels zu fördern.

### 3. Schwerpunktarbeit

#### 3.1 Spezifische Sprachförderung im Kindergarten

- **„Würzburger Trainingsprogramm“:**

Das „Würzburger Trainingsprogramm“, auch „Phonologisches Sprachtraining“ genannt, findet für alle unsere Vorschulkinder einmal pro Woche statt (für ca. eine halbe Stunde).

Hierbei lernen bzw. üben die Kinder Reime, Anlaute, Wörter, Sätze bilden, klatschen Silben und Wortklänge



- **„Die Alphas“ für die Vorschulkinder:**

Ein weiteres Sprach-Lern-Training in unserem Kindergarten nennt sich

„Die Alphas“. Spielerisch anhand des Alpha- Bilderbuches und der dazu gehörigen CD, sowie DVD erlernen die Kinder Buchstaben und gestalten Arbeitsblätter dazu.



- **Vorkurs in Zusammenarbeit mit der Grundschule:** (BayKiBiG, 5. Teil Förderung)

Für Kinder mit Migrationshintergrund im Vorschulalter, sowie für deutsche Vorschulkinder mit erheblichen Sprachproblemen findet 2x pro Woche ein Kurs im Kindergarten zur Verbesserung der Deutschkenntnisse statt (Sismik und Seldak Test).

Hierzu kommt zusätzlich immer eine Lehrerin der Grundschule Augustenfeld zu uns in den Kindergarten.

- **Starter-Paket der Stadt Dachau:**

Hier werden mit den jüngsten Kindern mit Migrationshintergrund, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind, die elementaren Worte und Sätze gezielt gelernt. Hierfür hat die Stadt Dachau die Caritas Frühförderstelle verpflichtet und stellt zusätzliche Mittel bereit.

**Des Weiteren wird die Sprachkompetenz aller Kinder durch Rollenspiele, Bilderbücher, Reime, Lieder, Gedichte und Fingerspiele gefördert.**

### 3.2. Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht im letzten Kindergartenjahr, sondern mit dem ersten Kindergarten tag.

Im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt werden die Kinder zusätzlich individuell und gezielt auf die Schule vorbereitet. (BEP Punkt 7 Schulfähigkeit - Schulreife)

- Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“
- „Die Alphas“
- Themenbezogene Vorschulblätter
- Projekte speziell für die Vorschulkinder (Sport, Ballspiele, Yoga ...)
- Ausflüge (Theater, Bücherei)

#### Besonderheiten im Vorschuljahr:

- Vorschul Ausflug (passend zum Jahresthema)
- Schulbesuch
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Selbstbehauptungskurs „Nein sagen“
- Schultüte basteln
- Schultütenabschlussfest

## E. Öffentlichkeitsarbeit

### 1. Definition

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wechselseitiger Prozess von Informationsvermittlung und Informationsempfang, ein Dialog zwischen den Mitarbeitern/Vertretern der pädagogischen Einrichtung und der Öffentlichkeit.

### 2. Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit

#### Externe Öffentlichkeitsarbeit

- ✚ Pressekonferenz
- ✚ Pressemitteilung
- ✚ Leserbrief
- ✚ Anzeige
- ✚ Tag der offenen Tür

#### Sonstige Formen der Öffentlichkeitsarbeit

- ✚ Info/Flugblatt
- ✚ Plakat
- ✚ Foto/Dia
- ✚ Infostand
- ✚ Ausstellung

**Aus Gründen des Datenschutzes werden Sie bei Eintritt in den KiGa gebeten, eine Einwilligungserklärung auszufüllen.**

### 3. Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit

#### Die Öffentlichkeit

- kann das Angebot auf Information wahrnehmen
- kann mit Informationen arbeiten, d. h. sie aufnehmen, weitervermitteln, für eigene Interessen nutzen
- kann sich eine Meinung aufgrund der Information bilden
- kann ihre Meinung verbreiten und damit das Bild der Einrichtung beeinflussen
- kann auf die Information reagieren, d. h. sie kann weiteres Interesse zeigen, sie kann Kontakt aufnehmen, sie kann versuchen zu ändern oder zu unterstützen
- kann als Kontrollinstanz für die Arbeit des Personals wirken
- kann Orientierungshilfe für die Festlegung der Ziele der pädagogischen Arbeit der Einrichtung geben

## 4. Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

- **Imagepflege** (Ausstellungen/Tag der offenen Tür)
- **Vorurteile abbauen - Verhalten ändern**
- **Mitarbeiter gewinnen**
- **Informationen vermitteln**
  - z. B. Der Tag der offenen Tür bietet *Gelegenheit* zur Besichtigung der Einrichtung
- **Geld** (Spenden, Verkauf/Bazar, Pressebericht mit Kontoangabe)

**Ausführung:** Die verschiedenen „Räume“ in der Einrichtung kennzeichnen und deren Bedeutung deutlich machen (Plakate), Ausstellungen (Bücher, Bilder, Werkstücke usw.) Informationsstände, Räume für Aktion (Spieltisch, Geschicklichkeitsspiele etc.), Film, Diavorführungen, Schautafeln, „Vorführungen“ (hier sind keine gezielten Angebote gemeint!).

## Schlusswort

Liebe Leser,

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und haben einen kleinen Einblick bekommen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist.

Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend tätig.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück im Leben begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine schöne und erlebnisreiche Zeit wird.

Vielen Dank für Ihr Interesse,

Ihr Kindergarten „Prinz-Adalbert“ Team